

ter in Berlin, dem er nach einem erfolgreichen Gastspiel als Franz Moor 1884–94 unter der Dion. L'Arronges angehörte, gelang P. der künstler. Durchbruch. Nach Gastspieltätigkeit 1894/95 war er 1895–97 unter A. Prasch am Berliner Theater engagiert, 1897–1932 war er Mitgl. des Schauspielhauses (Berlin), 1901–08 Präs. der Genossenschaft Dt. Bühnen-Angehöriger. P. s. schauspieler. Domäne war das ernste Charakterfach im klass. Drama, daneben war er ein vorzüglicher Interpret der Rollen Anzengrubers (s. d.) sowie typ. jüd. Gestalten (er beherrschte sogar das Jidd.). Er vertrat den Typus des intellektuellen Schauspielers, der ausgeprägtes Stilgefühl mit scharfem Charakterisierungsvermögen und naturalist. Sprechweise – bei allerdings nicht ausreichend geschultem Organ – verband.

Hauptrollen: Shylock (W. Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig); Kg. Richard (ders., Kg. Richard III.); Marinelli (G. E. Lessing, Emilia Galotti); Nathan (ders., Nathan der Weise); Franz Moor (F. v. Schiller, Die Räuber); Wurm (ders., Kabale und Liebe); Mephistopheles (J. W. v. Goethe, Faust); Meister Anton (F. Hebbel, Maria Magdalene); Dr. Stockman (H. Ibsen, Ein Volksfeind); Wurzelsepp (L. Anzengruber, Der Pfarrer von Kirchfeld); Steinklopperhanns (ders., Die Kreuzelschreiber); etc. – Publ.: 40 Jahre Rampenlicht (= Wie ich wurde 2), 1919.

L.: Dt. Allg. Ztg. vom 10. 4., N. Wr. Tagbl. und Neues Wr. Journal vom 11. 4. 1935; W. Turszinsky, Vom Schauspielerparlament, in: Bühne und Welt 11, 1908/09, S. 297f.; Eisenberg; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Wininger; Das geistige Berlin, hrsg. von R. Wrede und H. v. Reinfels, 1, 1897; W. Russo, Goethes Faust auf den Berliner Bühnen (= German. Stud. 32), 1924, S. 119, 122, 124, 131, 133f., 157ff.; K. Raeck, Das Dt. Theater zu Berlin unter der Dion. L'Arronge, 1928, S. 89f.; J. Bab, A. Markowsky, 1932, S. 45; H. Sievers, Hebbels „Maria Magdalene“ auf der Bühne (= Hebbel-Forschungen 23), 1933, S. 196ff.; M. Koch, Das Kgl. Schauspielhaus in Berlin unter B. Gf. v. Hochberg (1886–1902), phil. Diss. Berlin, 1957; H.-G. Reichel, Das Kgl. Schauspielhaus unter G. Gf. v. Hülsen-Haeseler (1903–18), phil. Diss. Berlin, 1962; C. Rhode, Das „Berliner Theater“ von 1888–99, phil. Diss. Berlin, 1966; U. A. Rechtsanwaltskammer für Wien, NÖ und das Burgenland, Archiv des Akadem. Gymn., alle Wien. (E. Lebensaft – H. Reitterer)

Pohl Robert von, General. * Wien, 8. 2. 1876; † Salzburg, 24. 12. 1947. Wurde 1896 aus der Theresian. Militärakad. zum IR 102 als Lt. ausgemustert und schlug die Gen.Stabslaufbahn ein. Als Gen.Stabsoff. stand er in rasch wechselnder Dienstverwendung, u. a. 1911/12 als Flügeladj. des Chefs des Gen.Stabs (1912 Mjr. im Gen.Stab). Im Ersten Weltkrieg tat sich P. vor allem an der italien. Front bei der Verteidigung von Görz hervor; er war ab 15. 9. 1916 Gen.Stabschef des VII. Korps, ab 10. 11. 1916 des XV. Korps (1917 Obst. im

Gen.Stab), 1918 wurde er Kmdt. des Schützenrgt. 9. Nach Kriegsende war P. angehöriger der Volkswehr und auch historiograph.-publizist. tätig. Er wurde mit 11. 1. 1920 pensioniert, vier Wochen später jedoch reaktiviert und dann Stellvertreter des Heeresinsp. 1922 war er als Kmdt. der Heerestruppenschule vorgesehen, wurde jedoch mit 1. 11. 1922 neuerlich pensioniert. P., Konsulent des Kriegsarchivs bei der Verfassung des Gen.-Stabswerkes „Österreich-Ungarns letzter Krieg 1914–18“ und polit. aktiv in der legitimist. Bewegung tätig, war ein scharfer Kritiker Gen. Körners, des späteren österr. Bundespräs.

W.: Der Feldzug 1914 gegen Serbien und Montenegro, in: Der große Krieg 1914–18, hrsg. von M. Schwarte, 5, 1922; Überblick über den Weltkrieg, in: Österr.-Ungarns Heer und Flotte im Weltkrieg (= Neues-Reich-Bücherei 1), 1924; Die Kriegführung der Mittelmächte gegen Italien, in: Militärwiss. Mitt., 1926; Cadorna, ebenda, 1929; etc. Zahlreiche Abhh. in ÖWZ etc.

L.: Jb. der Wr. Ges., 1929; Svoboda 2, S. 881, 3, S. 163; E. C. Kollman, Th. Körner. Militär und Politik, 1973, S. 138, 147, 406, 409; KA Wien. (P. Broucek)

Pohl Wenzel, Theologe, Philosoph und Pädagoge. * Fleyh (Fláje, Böhmen), 28. 8. 1870; † Wien, 25. 12. 1949. Stud. 1889–94 Phil. und kath. Theol. an der Univ. Innsbruck, 1894 Priesterweihe, 1900 Dr. theol. 1894–1902 war P. Religionslehrer und Erzieher in der Familie Lobkowitz, 1902 Domprediger und Religionslehrer in Leitmeritz (Litoměřice), 1904 o. Prof. der Fundamentaltheol. und Phil., 1906 auch o. Prof. der Pädagogik an der bischöflichen Lehranstalt in Leitmeritz. 1920 ao. Prof., 1922 o. Prof. der christlichen Phil. und Pädagogik an der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1925–27 Senator, 1927/28 und 1935/36 Dekan. 1938 i. R., dann Supplement und nach Aufhebung der Lehrkanzel 1943–46 Lehrbeauftragter. Nach einer entscheidenden Begegnung und dem Ideenaustausch mit dem Philosophen und Pädagogen Willmann blieb P. dessen getreuer Interpret und Propagator. Seine wiss. Arbeiten zeigen seine Bemühungen um die Synthese der Phil. von Aristoteles und Platon.

W.: Das Duell vom geschichtlichen und sittlichen Standpunkte, 1900; Beitr. zur Philosophia und Paedagogia perennis, 1919; Die großen Erzieher als Vertreter der religiösen Schulbildung, 1920; J. A. Comenius als Vertreter der christlichen Schulerziehung, 1920; Religion und Wiss., 1923; Thomas von Aquin, ein Lehrer der Wahrheit, 1924; Platon. Erziehungsweisheit, 1926; Phil. in der höheren Schul-